

EUROPEAN LETTER OF THE ES-CK – EUROPEAN SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

*Anton Kolb*

*EUROPÄISCHER BRIEF VOM 18.5.2015*

**Für mehr Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit in der EU**

*EUROPEAN LETTER OF THE 18.5.2015*

**For more freedom, equality and fraternity in the EU**

*LETTRE EUROPÉENNE DU 18..5.2015*

**Pour davantage de liberté, d'égalité et de fraternité  
dans l'UE**



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE — GUARANTEE THE PROJECT EUROPE

*KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO*

**EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI**

Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-600

[es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org](mailto:es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org)

## **Für mehr Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit in der EU**

Univ.Prof.emer. Prälat Monsignore Dr. Anton Kolb

Man spricht gegenwärtig über viele Krisen, unter denen wir vor allem in Europa leiden: Die EU-Krise, die Euro-Krise, die Wirtschaftskrise, die Krise der Religionen und Kirchen, die Politikverdrossenheit. Haben diese Krisen gemeinsame Ursachen? Können und sollen sie gemeinsam bekämpft werden?

Die Feststellung der Krisen allein genügt nicht. Gegenseitige Vorwürfe und die Aberkennung der Existenzberechtigung helfen kaum weiter. Es bedarf der Ursachenforschung, der Festlegung und Verfolgung gemeinsamer Ziele, gemeinsamer Reformen, einer rascheren und differenzierteren Reaktion auf Krisen, nicht nur in der EU.

Papst Franziskus hat am 25.11.2014 im Europaparlament und im Europarat die EU heftig kritisiert. Diese sei „gealtert und erdrückt..., nicht mehr fruchtbar und lebendig..., verkrümmt“, hätte ihre „großen Ideale und ihre Anziehungskraft verloren“, betreibe „eine Politik der Eigeninteressen“.

Sind dies nicht die eigentlichen und ursprünglichen Ursachen der genannten Krisen. EU, Politik, Wirtschaft, haben natürlich ihre Existenzberechtigung. Die Wirtschaft ist zur Hauptsäule der EU geworden. Insbesondere der Mainstream der Wirtschaftswissenschaften und damit auch der EU sieht den ganzen Menschen als „homo oeconomicus“, lässt die Fragen nach Werten, wie nach Gut und Böse oder nach der Religion außer Acht, schließt letztere sogar aus, obwohl man selbst verdeckte und versteckte quasi-religiöse Behauptungen aufstellt. Die Ökonomie konnte nicht einmal die letzte Wirtschaftskrise voraussagen. Leben, Menschsein, Wirtschaft und Religion sind keine „Privatsache“.

Bei all diesen Krisen und Fragen geht es letztlich um das Menschenbild, um die Anthropologie. Dafür sind insbesondere die Geistes- und Naturwissenschaften, die Philosophie und die Theologie, die Interdisziplinarität, die Zusammenarbeit gefragt. Die genannte Aufgabe können der „homo oeconomicus“, der „homo religiosus“, der „homo scientificus“, der „homo europeus“ nicht allein erfüllen, jedenfalls nicht gegeneinander, sondern nur miteinander. Nur in Zusammenarbeit ist der „homo sapiens“ erreichbar. Die Verhinderung von Kriegen ist ein hehres Ideal der EU, reicht allein aber nicht aus. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit müssen das Ziel der EU, aller anderen Institutionen, aller Personen sein. Nur das Zusammenleben gewährt und beschert uns das Überleben. Der Friede untereinander führt zum Frieden in der Welt. Wir müssen das Gemeinsame, Werte und Standards betonen. Nur wer für Leib, Seele und Geist eintritt, tritt für den Menschen ein; aber nicht im Sinne eines Nationalismus.

Dasselbe gilt für die Religionen. Die (katholische) Kirche, das Christentum dürfen keinen Exklusivanspruch erheben, auch nicht in der EU. Der Wert der christlichen Werte wird nicht wertvoller, nicht größer, wenn man ihn exklusiv oder absolut sieht und setzt. Gegenwärtig geht es um ein multikulturelles, multireligiöses Bemühen. Wenn sich das Christentum dafür einsetzt, wird es auch in der EU größere Bedeutung, größeren Einfluss gewinnen, werden seine europäischen Wurzeln Früchte tragen.

Krisen treten insbesondere dann ein, wenn das Vertrauen der Bürger, der Gläubigen verspielt wird. Das gilt sowohl für die EU, die Politik, die Wirtschaft, die Kirche, als auch generell. Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser (mit Ausnahme seitens der EU, Griechenland und Russland gegenüber). Deshalb bedarf es in der Kirche der „Wende zur Pastoral“ (Papst Franziskus), in der Politik der Wende zur Wahrheit, in der Ökonomie der Wende von der Fiskal- zur Realwirtschaft, generell der Wende zur Wirklichkeit.

Vertrauen, Dialog, Subsidiarität, Solidarität, Gerechtigkeit, Gewaltfreiheit, Verantwortung, Nächstenliebe, Gewissen sind wesentlich menschliche, religiöse, christliche Kategorien. Damit können auch die Atheisten, die Agnostiker, die Nichtgläubenden einverstanden sein. Diesen Tugenden müssen auch die Medien, die vierte Kraft in jedem Land, verpflichtet sein, die durch die Auswahl und die Art der Darstellung der Informationen wesentlich zu Wohl und Wehe der Gesellschaft, der EU, der Menschen beitragen.

Nur die Kooperation und der gemeinsame Kampf aller gegen die Krisen können und werden zum Erfolg führen. Du sollst nur das die andern lehren, was du selber hältst in Ehren. Öffnen wir also die Augen und die Ohren des Herzens und der Seele! Der Glaube und auch die EU können Heimat und Gemeinschaft bieten. Es geht um die Verbindung von Wissen und Gewissen, von Bild und Vorbild, von Lehre und Leben, von „Schuld und Sühne“, von Natur und Übernatur, von Humanität und Religiosität, von Menschenrechten und Menschenpflichten. Analog zum Wahlspruch von **Coudenhove-Kalergi** sei auf den berühmten Ausspruch von Augustinus hingewiesen:

„In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas.“

#### **Erklärung zu den „Europäischen Briefen“:**

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen.

Richard Coudenhove-Kalergi, mit Wurzeln in mehreren europäischen Ländern, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchungen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes.

Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

#### **SPONSOREN**

Senator DDr. Herbert Batliner Liechtenstein  
 Bankhaus Schelhammer & Schattera Vienna Österreich  
 Mondi Gruppe Wien Österreich  
 Novomatic AG Österreich  
 Österreichische Lotterien  
 Österreichische Nationalbank  
 Raiffeisen International Österreich  
 Josef Umdasch AG Österreich  
 Stadt Nancy Frankreich  
 Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance

## **For more freedom, equality and fraternity in the EU**

Univ.Prof.emer. Prelate Monsignor Dr. Anton Kolb

People today speak about many crises that we suffer from - especially in Europe: The EU crisis, the euro crisis, the economic crisis, the crisis of religions and churches, the disenchantment with politics. Do these crises have common causes? Can and should they all be fought against?

The acknowledgement of the crisis is not enough. Mutual accusations and the exclusion of the right to existence can hardly help. It requires an analysis of the primordial causes, the defining and the pursuing of common goals, common reforms, a more rapid and more nuanced response to the crises - and this not only in the EU.

Pope Francis on 25<sup>th</sup> November 2014 in the European Parliament and at the European Council heavily criticized the EU. This was "aged and crushed ..., no longer fertile and alive ..., crooked", had lost its "great ideals and its attractiveness by pursuing "a policy of self-interest".

These are not the actual and original causes of these aforementioned crises. EU, politics and business have naturally their own *raison d'être*. The economy has become the main pillar of the EU. In particular, the mainstream of economics, and thus the EU, sees the whole being as "homo economicus" and thus leaves aside the questions of values such as good and evil, or religion. The latter is even excluded – though concealed and hidden religious statements can be established. The economy could not even predict the last economic crisis. Life, humanity, economy and religion cannot be relegated to a "private matter".

All these crises and questions are ultimately concerned with the human image and with anthropology. And for this the humanities, the natural sciences, philosophy and theology all need interdisciplinary cooperation. These task cannot be fulfilled by the "homo economicus", the "homo religious", the "homo scientificus" or the "homo europeus" alone - at least not in opposition to each other, but rather only with one another.

Only by way of cooperation is it possible to reach "homo sapiens". The prevention of war is a noble ideal of the EU, but is not on its own sufficient. Liberty, Equality, Fraternity must be the goal of the EU, of all other institutions, of all people. Only by living together can survival be fostered and achieved. Peace amongst each other leads to peace in the world. We must emphasize that which is common, values and standards. Only the person who stands up for body, soul and spirit is committed to helping people - though not in the sense of nationalism.

The same applies to religions. The (Catholic) Church and Christianity may not stake a claim to exclusivity - not even in the EU. The value of Christian values is not made more valuable, nor increased by making it exclusive or absolute. Currently it is all about a multicultural, multi-religious effort. If Christianity can commit itself to this, it will have greater significance and greater influence in the EU and its European roots will bear fruits.

Crises occur most especially when the trust of the public and its faithful are squandered. This applies equally to the EU, politics, the economy, Church and life in general. Control is good; trust is better (with the exception of the EU with regard Greece and Russia). That is why it is necessary to have in the Church a "shift to the pastoral approach" (Pope Francis); in politics a shift to the truth, in the economy a shift from fiscal to real economics: in general a shift to reality.

Trust, dialogue, subsidiarity, solidarity, justice, non-violence, responsibility, charity, conscience are essential human, religious, and Christian categories. Even atheists, agnostics and non-believers can agree with these. And the media too, the fourth power in every country, should be committed to these virtues in that in the way they select and present information, they contribute fundamentally to the good and the woes of society, the EU and people in general.

Success will only be assured by way of cooperation and the common struggle of all against the crises. You should only teach others what you yourself hold dear. So we should open the eyes and the ears of our heart and soul! Faith, and also the EU, can offer a homeland and a community. It is to do with the combining of knowledge and conscience, of a model and a role model, of teaching and the reality of life, of "crime and atonement", of nature and the supernatural, of humanity and religion, of human rights and human responsibilities. Analogously to the motto of Coudenhove-Kalergi one can refer to the famous saying of St. Augustine:

"In necessariis Unitas, in dubiis Libertas, in omnibus caritas."

**Comment on the "European Letters":**

The "European Letters" are published by the Coudenhove-Kalergi Society. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans.

Richard Coudenhove-Kalergi, with roots in different European countries, developed the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism soon after World War I. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed to the founding of the Council of Europe in 1949. The present European Union was a result of the political and economic realisation of the European peace project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as a Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

**SPONSORS**

Austrian Lotteries  
 Austrian National Bank  
 Raiffeisen International Austria  
 Senator Herbert Battliner, DDr., Liechtenstein  
 Bank Schelhammer & Schattera  
 The City of Nancy France  
 Mondi Group Vienna Austria  
 Novomatic Corp Austria  
 Josef Umdasch Corp Austria.  
 Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vienna Insurance Group Austria

## **Pour davantage de liberté, d'égalité et de fraternité dans l'UE**

Professeur émérite, Monseigneur Dr. Anton Kolb

Il n'est question actuellement que des nombreuses crises dont nous serions en Europe les premiers à souffrir: la crise de l'UE, la crise de l'euro, la crise économique, la crise des religions et des églises, la lassitude envers la politique. Toutes ces crises ont-elles une cause commune? Peuvent-elles et doivent-elles être combattues ensemble?

Constater des crises n'est pas en soi suffisant. Reproches mutuels et déni du droit d'exister ne mènent pas très loin. Il faut rechercher les causes, définir et poursuivre les objectifs communs, faire ensemble des réformes et réagir rapidement et de manière différenciée aux crises. Et pas uniquement dans l'UE.

Le 25.11.2014, le pape François a vertement critiqué l'UE devant le Parlement européen et le Conseil de l'Europe. Elle serait vieillie et comprimée... ne serait plus féconde et vivante..., repliée sur elle-même, elle aurait perdu ses grands idéaux et sa force d'attraction, et sa politique n'aurait que ses propres intérêts pour objectif“.

N'est-ce pas là que résident les véritables causes profondes de ces crises? UE, politique et économie ont naturellement leur raison d'être. L'économie est devenue le principal pilier de l'UE. Le «mainstream» de la science économique et donc aussi de l'UE ne conçoit toutefois l'homme que comme «homo oeconomicus» sans se préoccuper des valeurs - telles le bien et le mal - ou de la religion, que d'ailleurs elle évacue, alors que l'homme même on érige en quasi-religion des croyances occultes et dissimulés. L'économie n'a même pas su prévoir la dernière crise. La vie, la personne humaine, l'économie et la religion ne sont pas des «affaires privées».

Mais dans toutes ces crises et ces interrogations, il en va en définitive de l'idée que l'on a de l'homme et de l'anthropologie. Et pour cela, il faut faire appel aux sciences humaines et naturelles, à la philosophie et à la théologie, à la pluridisciplinarité et à la coopération. L'«homo oeconomicus», l'«homo religiosus», l'«homo scientificus», l'«homo europeus» ne sauraient venir seuls à bout de cette tâche, encore moins les uns contre les autres, mais uniquement tous ensemble. Empêcher les guerres est un noble idéal de l'UE, mais il n'est pas suffisant. Liberté, égalité, fraternité doivent être l'objectif de l'UE, de toutes les autres institutions et de tous les individus. Seul le vivre ensemble nous permet et nous garantit la survie. La paix entre les personnes génère la paix dans le monde. Il nous faut souligner ce qui nous unit, les valeurs et les standards. Seul celui qui défend le corps, l'âme et l'esprit défend l'homme; mais pas dans un esprit de nationalisme.

La même chose vaut pour les religions. L'église (catholique) et la chrétienté ne doivent pas, même au sein de l'UE, prétendre à l'exclusivité. Les valeurs chrétiennes ne sont pas plus «valables» ou plus nobles si on les considère comme absolues ou exclusives. A l'heure actuelle, il faut s'efforcer d'aller vers le multiculturel et le multireligieux. Si la chrétienté s'engage dans cette voie, elle n'en gagnera que plus d'importance et plus d'influence au sein de l'UE, et ses racines européennes porteront des fruits.

Les crises se produisent notamment lorsque la confiance des citoyens ou des croyants est perdue. Cela vaut pour l'UE, pour la politique, pour l'économie, pour l'église, mais aussi en règle générale. Contrôler c'est bien, faire confiance c'est mieux (sauf pour l'UE envers la Grèce et la Russie). C'est pourquoi il faut un dans l'église un «tournant pastoral» (pape François), en politique un tournant vers la vérité, en économie un tournant de la fiscalité vers l'économie réelle et, en général, un tournant vers la réalité.

Confiance, dialogue, subsidiarité, solidarité, justice, non-violence, responsabilité, altruisme et conscience morale sont des catégories humaines, religieuses et chrétiennes essentielles. Les athées, les agnostiques, les non croyants peuvent eux aussi y adhérer. Et les médias, le quatrième pouvoir de nos pays, doivent eux aussi respecter ces vertus car le choix et la présentation de leurs informations contribuent grandement au bien-être ou au mal-être de la société, de l'UE et des hommes.

Seuls la collaboration de tous à la lutte commune contre les crises pourront mener au succès. N'enseigne aux autres que ce en quoi tu crois. Ouvrons donc les yeux et les oreilles du coeur et de l'âme. La foi et l'UE peuvent offrir une patrie et une communauté. Il s'agit de relier savoir et conscience morale, image et modèle, faute et expiation, nature et culture, humanité et religiosité, droits et devoirs humains. Par analogie avec la devise de **Coudenhove-Kalergi**, nous citerons la célèbre sentence de Saint-Augustin:

„In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas.“

Les "Lettres Européennes" sont éditées par la Société Coudenhove-Kalergi. Elles comportent le cas échéant les contributions d'Européennes et d'Européens engagés.

Richard Coudenhove-Kalergi, avec des racines dans plusieurs pays européens, a développé dès la fin de la première guerre mondiale le projet d'une Europe unie comme contrepoids aux tentatives totalitaires du fascisme, du national-socialisme et du communisme. Il a créé l'Union paneuropéenne en 1923 et ses initiatives ont contribué de manière déterminante à la constitution du Conseil de l'Europe en 1949. Aujourd'hui, l'Union européenne est la concrétisation politique et économique du projet de paix européen.

La Société Européenne Coudenhove-Kalergi, créée comme Fondation en 1978, veut contribuer à la consolidation de ce dessein au moyen de publications, de projets d'études et par la remise de prix.

#### SPONSORS

Banque Nationale d'Autriche  
 Raiffeisen International Autriche  
 Sénateur Herbert Batliner, Liechtenstein  
 Banque Schelhammer & Schattera  
 Mondi Groupe Vienne Autriche  
 La ville de Nancy France  
 Loteries Autrichiennes  
 Novomatic SA Autriche  
 Josef Umdasch SA Autriche  
 Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein - Vienna Insurance Group Autriche